

MAGAZIN



Frühling 2016

LEBEN MIT DEMENZ

«Sie werden vergessen, was du gesagt hast, sie werden vergessen, was du getan hast, aber sie werden nie vergessen, wie sie sich mit dir gefühlt haben.»

Maya Angelou

INHALT

EDITORIAL	2
WIE MAN SEINEN LEBENSABEND NOCH LEBENSWERTER MACHEN KANN	3
WORTRÄTSEL	5
LEBEN MIT DEMENZ	6
UNSERE PFLEGEABTEILUNG	8
BILDERAUSSTELLUNG VON VERONIKA HEGI	10
PENSIONIERUNGEN	11
NEUGESTALTUNG DER LAUBENGÄNGE DES SÜDGEBÄUDES	12
DS GLÜCK HET IM MEIEHAFF PLATZ	13
DIENSTJUBILÄEN	13
KULINARISCHER FAHRPLAN RESTAURANT EGGHÖLZLI	14
SAISONGERICHT	15

IMPRESSUM

Herausgeberin/Redaktion
Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli
Konzept und Design
furrerhugi. ag, Bern
Fotografie
Andreas Frutig, Foto Frutig Bern
Druck
Druckerei Varicolor AG, Münchenbuchsee
Erscheinung zweimal jährlich
Auflage 1800 Ex.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Aller guten Dinge sind drei! Wir freuen uns, Ihnen bereits die dritte Ausgabe des «Egghölzli-Magazins» zur Lektüre vorzulegen, und hoffen, Ihnen damit auch den Frühling zu überbringen.

Die Wintermonate waren vor allem für unser Gastro-Team arbeitsintensiv. Wir freuen uns sehr darüber, dass das Restaurant Egghölzli in den vergangenen Monaten rege besucht wurde, und wir danken allen Gästen herzlich für ihre Treue!

Des Öfteren werden wir gefragt, wann der richtige Zeitpunkt sei, in eine Seniorenresidenz einzuziehen. Wenn wir diese Frage beantworten, klingt es meist wie ein marketingtechnisch gestylter Werbeslogan mit dem Ziel, unsere Auslastung so hoch wie möglich zu halten. Eine Empfehlung aus erster Hand einer Bewohnerin ist daher aus unserer Sicht viel sympathischer und vor allem authentischer. In der vorliegenden Ausgabe bieten wir gerne Raum für ein Plädoyer zum «rechtzeitigen Eintritt ins Egghölzli» von unserer langjährigen Bewohnerin Frau Francine Asmis unter dem Motto: «Wie man seinen Lebensabend noch lebenswerter machen kann.» Weiter erwarten Sie Beiträge zu den Themen Demenz, Kunstausstellungen im Egghölzli, Umbau und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen beim Lesen und Schmökern viel Vergnügen und hoffen, Ihnen mit diesem Magazin interessanten Lesestoff zu bieten. Gerne nehmen wir Rückmeldungen zu unserem Magazin entgegen oder beantworten offene Fragen rund um unsere Dienstleistungen.

Ihr Egghölzli-Team

Rudolf Flüeli-Lobsiger, Geschäftsführer



WIE MAN SEINEN LEBENSABEND NOCH LEBENSWERTER MACHEN KANN

Älter werden ist ein Prozess, der ein ganzes Leben dauert. Die Frage nach dem Sinn des Lebens steht im Zentrum.

Wenn man sein Alter – und wie ich das Alleinsein – mit allen Vor- und Nachteilen akzeptieren kann, geniesst man ein sorgenfreies Leben mit vielen Freiräumen in einem Kreis gleichaltriger Freunde und Bekannter, die mit ihren interessanten Lebenserfahrungen und reichhaltigen Lebensweisheiten den Tagesablauf bereichern. Jeder uns zur Verfügung stehende Tag ist wertvoll und lebenswert. Man soll ihn voll und ganz, mit dem Blick nach vorne, geniessen.

Ich schreibe über meine persönlichen Empfindungen und Erfahrungen aus der Sicht einer Generation, die nicht im Wohlstand aufgewachsen ist. Wir haben noch gelernt, die eigenen Fähigkeiten praktisch und flexibel umzusetzen und uns nicht an irdische Güter zu klammern. Unser Motto ist, den Tag erst zu beenden, wenn man mit sich und seinem Partner im Reinen ist, um ohne Last den nächsten Tag beginnen zu können.

Die Altlasten hinter sich lassen, mit dem Blick in die Zukunft, bringt Zufriedenheit und Hilfsbereitschaft. Mit einer positiven Lebenseinstellung, auch in schwierigeren Zeiten, kann man seine Lebensqualität verbessern und verschönern – mit einer positiven Wirkung auf unser Umfeld.

Mein Mann und ich haben die Kriegsjahre in jungen Jahren erlebt. Die bitteren, harten, leidvollen und tragischen Ereignisse von damals prägten und beeinflussten unsere Jugendjahre und später unsere glücklichen, fast 50 gemeinsamen Familienjahre im Ausland und in der Schweiz.

Unsere Eltern stammten aus Familien mit Traditionen und Menschenkenntnissen, die nicht unterschiedlicher hätten sein können. Gemeinsam war uns aber unsere Neugier und Zielstrebigkeit, ins Ausland zu gehen, Sprachen und andere Kulturen kennen zu lernen und daraus ein Arbeitsumfeld mit Familie aufzubauen. Wir wussten unser Glück der vielen Chancen und Möglichkeiten zu schätzen und hatten grosse Freude, dies in unserem Umfeld weiterzugeben. Das Zeitgeschehen und die politischen Einflüsse prägten unser Leben. Unsere Pionier-Reisen mit vielen Unbekannten

auf den Spuren meines Schwiegervaters in Länder, die erst nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der damit verbundenen politischen Öffnung möglich wurden, haben uns geprägt und beeinflusst.

Der Patenonkel unseres Sohnes Lars zog als einer der ersten glücklichen Bewohner nach der Eröffnung dieser damals zukunftsorientierten Seniorenanlage in den fünften Stock, kurz nach seiner Rückkehr aus dem Fernen Osten. Auf unserem Weg in den Skiurlaub nach Adelboden besuchten wir unsere Freunde in ihrem neuen Heim im Egghölzli. Schon damals beeindruckten uns die neuzeitlich und grosszügig gebauten Appartements. Nach der Pensionierung meines Mannes entschlossen wir uns, ebenfalls aus dem Ausland in die Schweiz zurückzukehren, an den Ort,



an dem alle meine Familienmitglieder lebten und auch unsere Söhne arbeiteten oder noch studierten.

Unsere Anmeldung erfolgte Anfang der Neunzigerjahre. Am 1. Januar 2010 wurde unsere Parterrewohnung 032 mit Grünfläche und alten Ahornbäumen zu unserem neuen Heim.

Meinem Mann und mir war es vergönnt, noch ein Jahr gemeinsam eine glückliche und interessante Zeit mit Reisen, Sport und sonstigen Aktivitäten hier zu verbringen. Durch gemeinsame Turn- und Fitnesskurse kam es zu harmonischen Bekanntschaften und wir fühlten uns vom ersten Tag an wohl und heimisch. Dank besserer örtlicher Wohnumgebung und der Verpflegungserleichterung in Gastronomiequalität konnten wir, auch in kleineren Wohnverhältnissen, unsere lieb gewonnenen Lebensgewohnheiten beibehalten und unseren persönlichen Interessen nachgehen. Unser Tagesablauf veränderte sich wenig. Wir genossen all die Dienstleistungen und Annehmlichkeiten und lernten die neuen Bekanntschaften im Egghölzli schätzen.

Der Wegfall der Sorgen um unser Haus und der Mieter, wieder mehr Zeit gemeinsam zu haben, wertete unser Dasein auf. Wir empfanden eine neue Art des Freiseins und des Genusses.

Wer rechtzeitig erkennen und lernen kann, sich von scheinbar wichtigen und geliebten Dingen und Gegenständen zu trennen, darf positiv und freudig in die Zukunft blicken und sich an den alltäglichen zwischenmenschlichen Aufgaben, Ereignissen und Freundlichkeiten erfreuen. Jeder kann sich stets in seine gemütliche Privatsphäre zurückziehen und tun, was immer er gerne möchte.

Fazit: Je früher man sich entschliessen kann, das Haus oder die Wohnung aufzugeben, sich zu verkleinern und hier ins Egghölzli zu ziehen, desto mehr erwartet einen hier ein äusserst lebenswerter Altersabend.

Francine Asmis
Egghölzli, im November 2015

*Lange leben wollen alle –
aber alt werden will niemand.*

WORTRÄTSEL

Im Häuschen mit fünf
Stübchen, da wohnen
braune Bübchen.
Nicht Tor noch Tür führn
ein und aus, wer sie be-
sucht, der isst das Haus.

Wo haben die Bübchen
ihre fünf Stübchen?

LEBEN MIT DEMENZ

Wir leben in einer erstaunlichen Zeit. In der Menschheitsgeschichte wurden noch nie so viele Menschen so alt wie in unserer heutigen westlichen Welt. Diese erfreuliche Nachricht wird dadurch getrübt, dass viele der sehr alten Menschen von einer demenziellen Erkrankung betroffen sind.

Demenz ist der Oberbegriff für über 100 Krankheiten, die alle unterschiedlich verlaufen. Die häufigste Form ist die Alzheimer-Krankheit, sie macht etwa 50–60% aller Demenzen aus.

Alle demenziellen Erkrankungen führen dazu, dass sich die geistigen Fähigkeiten der Betroffenen gegenüber gesunden Tagen verschlechtern. Es sind die sogenannten kognitiven Fähigkeiten, die zunehmend beeinträchtigt werden: Gedächtnis, Sprache, Erkennen, Orientierung, praktisches Handeln, Planen und Durchführen von komplexen Handlungen, Urteilen und logisches Denken. Die Betroffenen sind nicht mehr in der Lage, ohne Hilfe die Anforderungen des Alltags zu meistern. Die vernünftige Welt geht ihnen mehr und mehr verloren, jedoch bleibt die Welt der Gefühle viel länger erhalten.

Wie kann man vorbeugen?

Zwar ist der wichtigste Risikofaktor für Demenz das Alter, dennoch darf Demenz nicht mit normalem Altern gleichgesetzt werden. Es werden nicht alle Hochbetagten zwangsläufig dement. Heute werden demenzielle Erkrankungen und die Alzheimer-Krankheit im Besonderen als multifaktoriell bedingt angesehen. Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, z.B. hoher Blutdruck, schlechtes Cholesterin, Diabetes, Rauchen usw. erhöhen das Risiko für



Doris Hoffman und ihre Tochter Deborah, Filmemacherin

Demenz. Die Vererbung macht bei den meisten Demenzen nur einen kleinen Teil des Gesamtrisikos aus.

Gesunde Ernährung, regelmässige Bewegung, Rauchverzicht, kreative Hobbys, kulturelle Aktivitäten und ein aktives soziales Leben können das Demenzrisiko senken. Mehrere neuere Studien konnten zeigen, dass die Häufigkeit von Demenz im hohen Alter im Vergleich zu jener der 60er- und 70er-Jahre tatsächlich abgenommen hat – eine Folge des heutigen gesünderen Lebensstils.

Irrtümer in Bezug auf Demenz

Der schlimmste Irrtum ist: «Demenzranke merken gar nicht mehr, was um sie herum geschieht.» Das würde heissen, es spiele keine Rolle mehr, was man mit ihnen macht. Diese Vorstellung ist grundfalsch. Menschen mit Demenz sind sehr empfindlich darauf, wie sie angesprochen und behandelt werden. Viele Verhaltensweisen, die man früher als typisches demenzbedingtes Verhalten ansah, deuten wir heute als Reaktion auf einen ungünstigen Begegnungsstil.

Ein anderer häufiger Irrtum ist dieser: «Demenz ist immer mit grossem Leiden verbunden.» In der Öffentlichkeit herrscht eine tiefe Angst vor Demenzerkrankungen. Holländische Forscher konnten jedoch anhand der Berichte von Betroffenen zeigen, dass demenzielle Erkrankungen nicht in jedem Fall mit schwerem Leiden einhergehen. Verlusterlebnisse und negative Emotionen sind zwar häufig, die Betroffenen zeigen aber auch aktive emotionale oder problemorientierte Bewältigungsstrategien.

*Sie werden vergessen, was du gesagt hast,
sie werden vergessen, was du getan hast,
aber sie werden nie vergessen, wie sie sich
mit dir gefühlt haben.*

Maya Angelou

Viele Menschen mit Demenz können, trotz ihrer Demenz, ein zufriedenes und glückliches Leben führen, wenn sie in einer unterstützenden, freundlichen Umgebung leben. Die Krankheit ist für die Betroffenen meist wesentlich weniger belastend als für Familie und Freunde. Die Angehörigen erleben den Zerfall der Kranken oft als quälendes, schier endloses Abschiednehmen.

Ein weiterer Irrtum über Demenz: «Menschen mit Demenz können nichts Neues mehr lernen.» Im Gegenteil, Personen mit Demenz lernen dauernd. Sie lernen auf unbewusste Weise. Sie merken z.B., ob sie in einer guten, unterstützenden und sicheren Umgebung sind oder ob sie dauernd korrigiert und zurechtgewiesen werden.

Unsere Aufgabe ist es, den Betroffenen sozusagen «kognitive Rampen» zu bauen, damit sie im Alltag wieder Erfolg und Freude erleben können. Als wertvolle Hilfe dazu haben sich die Montessori-basierten Methoden des US-amerikanischen Neuropsychologen Cameron J. Camp erwiesen, dessen Buch «Tatort Demenz» ich 2015 übersetzt und herausgegeben habe. Die italienische Ärztin Maria Montessori (1870-1952) hatte Anfang des 20. Jahrhunderts eine Methode entwickelt, um angeblich lernunfähige Kinder mit Erfolg zu schulen. Diese Methode wurde an die Bedürfnisse der Personen mit Demenz angepasst.

Trotz Demenz ein zufriedenes Leben führen

Eine Person mit Demenz sollte in einer demenzfreundlichen Umgebung leben dürfen. Das heisst: ein Umfeld, das ihr Sicherheit gibt, positive Erlebnisse vermittelt und sie so sein lässt, wie sie ist. Dann kann ein Mensch trotz seiner Demenz glücklich sein. In ihrem Film über ihre alzheimerkranke Mutter sagt die kanadische Filmemacherin Deborah Hoffmann: «Man kann trotzdem ein ganzer Mensch sein, auch ohne Erinnerungsvermögen, ohne Vergangenheit.»

Es geht hier nicht darum, Demenz schönzureden, sondern darauf hinzuweisen, dass es möglich ist, Umge-

bung und Begegnungsstil so zu gestalten, dass die meisten Demenzbetroffenen zufrieden und glücklich sein können. Ein eindrückliches Zeugnis davon gibt der österreichische Schriftsteller Arno Geiger in seinem Buch über seinen demenzbetroffenen Vater August («Der alte König in seinem Exil», Carl Hanser Verlag, 2011). Als er seinen Vater einmal fragt, wie es ihm geht, sagt dieser: «Es geschehen keine Wunder, aber Zeichen.»

Jean-Luc Moreau-Majer

Jean-Luc Moreau-Majer

- Dr. med., FMH Allgemeine Innere Medizin, speziell Geriatrie
- 1990–2014 Hausarzt im Domicil Kompetenzzentrum Demenz Oberried (früher Psychogeriatrisches Heim Oberried) in Belp BE. 2003–2015 verantwortlicher Arzt der Demenzstationen der Pflegeheime Siloah und Nussbaumallee in Gümliigen BE.
- 2001/2002 Vertretung im gerontopsychiatrischen Dienst der Stiftung Sonnweid in Wetzikon ZH.
- Seit 1995 regelmässige Kurstätigkeit für Domicil Oberried, Sonnweid und Curaviva sowie weitere Institutionen.



UNSERE PFLEGEABTEILUNG

Die Pflegeabteilung der Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli besteht aus 16 Bewohnerzimmern, davon sind 9 Einbett- und 7 Zweibettzimmer. Nebst dem bisherigen Aufenthaltsraum, in welchem auch die Mahlzeiten eingenommen werden, gibt es seit dem Umbau der Laubengänge einen neuen, hellen und grosszügigen Aufenthaltsraum, welcher den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Angehörigen und Besuchern zur Verfügung steht. In die Pflegeabteilung einziehen können ausschliesslich die Mieterinnen und Mieter der Senioren-Appartements Egghölzli – externe Personen werden nicht aufgenommen.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner werden von 24 Pflegeteammitgliedern pflegerisch und medizinisch

betreut. Das Team setzt sich aus 7 diplomierten Pflegefachpersonen, 5 Fachangestellten Gesundheit und 12 Pflegehilfspersonen zusammen. Nachstehend stellen wir Ihnen unser Pflegeteam gerne vor. Es erbringt täglich rund um die Uhr intensive, vielseitige und anspruchsvolle Dienstleistungen zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeabteilung und in den Appartements.

Unser Pflegeteam verfügt über ein fundiertes Fachwissen und ist bestrebt, für die Bewohnerinnen und Bewohner eine qualitativ hochstehende, den Bedürfnissen entsprechende Pflege und Betreuung gemäss dem Credo aus unserem Leitbild zu leisten:

«Daheim ist der Mensch dort, wo er sich wohlfühlt und auskennt. Diese Atmosphäre miteinander zu gestalten und zu pflegen, erachten wir als unsere Aufgabe.»



Von links nach rechts:

Oben: Hisnije Rasidi, Sujinthan Surenthiran, Penpa Lamo Zamshar, Lucksmanan Sinnadurai, Renate Langmaier

Mitte: Ruzica Simunic, Priscilla Weingart, Beatrice Sollberger, Ana Gonçalves, Keziban Sahin, Stefanie Schaffer, Lucrecia de Villa, Karin Fahrni, Nela Blekic, Laura Samonini, Fazeel Samoon

Unten: Elena Gäumann, Anene Lopethien, Vjollca Badertscher, Therese Gerber, Aarthiga Anthoneypillai, Ajetha Rasalingam

Abwesend: Ana Radovanovic, Monika Geiser

Wir nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Einzigartigkeit wahr und gewährleisten eine individuelle Pflege und Betreuung unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse und Wünsche, mit dem Ziel, ihnen in den vorhandenen Ressourcen und verschiedenen Lebenssituationen zu helfen, sie zu fördern und zu begleiten. Dabei wird auf die körperlichen, seelischen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse Rücksicht genommen.

Wir sehen unsere Aufgabe als eine Bereicherung und freuen uns, die betagten, lebensreifen Menschen mit ihren Erfahrungen und unterschiedlichen Lebensgeschichten zu begleiten. In enger Zusammenarbeit mit den Bewohnern, dem Hausarzt, den Hausärztinnen, den Angehörigen oder der Bezugsperson besprechen und planen wir die notwendigen Therapien.

Bei Bedarf und auf Wunsch betreuen wir auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohnungen der Senioren-Appartements mit interner Spitex, damit sie so lange wie möglich in ihrer Umgebung bleiben können.

Wenn die Lebenssituation einen Umzug in die Pflegeabteilung verlangt, planen wir dies mit den Bewohnern, Angehörigen und dem behandelnden Arzt nach Möglichkeit frühzeitig. Wir sind uns bewusst, dass diese Umstellung sehr einschneidend ist, und nehmen uns hierfür

genügend Zeit. Ziel ist es, einen sicheren und freundlichen Lebensraum zum Wohlfühlen zu schaffen. Eine gute Lebensqualität, auch in der Sterbephase, ist ein zentraler Faktor für ein würdevolles Sterben. Die Zeit des Abschiednehmens ist für alle Betroffenen eine grosse seelische Belastung und Herausforderung. Die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Pflegebedürftigen für eine allenfalls nötige begleitende Schmerztherapie lassen wir frühzeitig in die Pflegeplanung einfließen. Den Angehörigen wollen wir bei Fragen und Sorgen ein einfühlsamer Partner sein und zur Verfügung stehen.

Das Sterben und den Tod akzeptieren und respektieren wir als Teil des Lebens. Dabei berücksichtigen wir in einer persönlich und einfühlsam gestalteten Umgebung die vorhandenen Ressourcen, die individuellen kulturellen und religiösen Werte des Sterbenden und seiner Familie, damit das Abschiednehmen erträglicher wird.

Fazeel Samoon, Pflegedienstleiter

Fazeel Samoon absolvierte 1995 bis 1999 die Ausbildung zum Pflegefachmann DN II in Bern und arbeitete anschliessend auf der medizinischen Abteilung im Lory-Haus des Inselspitals. 2004 hat er die berufsbegleitende höhere Fachausbildung Höfa 1 mit Schwerpunkt Management abgeschlossen. 2005 übernahm er die Stationsleitung auf der medizinisch-chirurgischen Abteilung im Inselspital. Seit 2007 arbeitet er im Egghölzli, zuerst als Stv. Pflegedienstleiter und seit 2009 als Pflegedienstleiter.



Karin Fahrni, Stationsleiterin

Karin Fahrni absolvierte 2003 die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF in Bern und arbeitete anschliessend zuerst als Pflegefachfrau, danach als stellvertretende Bereichsleiterin und schliesslich als Bereichsleiterin Pflege auf der geriatrischen Universitätsklinik im Zieglerspital. Während dieser Zeit hat sie sich stetig in verschiedenen Bereichen weitergebildet. Seit 2014 arbeitet Frau Fahrni als Pflegefachfrau im Egghölzli und übernimmt per 1. Mai 2016 die Stationsleitung auf der Pflegeabteilung.



BILDERAUSSTELLUNG VON VERONIKA HEGI

Von Januar bis April durften wir die Werke unserer Bewohnerin Frau Veronika Hegi in unseren Räumlichkeiten ausstellen. Ihre beeindruckenden Aquarelle mit den unterschiedlichsten Motiven haben unsere Räume wundervoll geschmückt und die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Vielfalt erfreut. Wir bedanken uns bei der Künstlerin für diese Möglichkeit und für ihr grosses Engagement.

Frau Hegi wurde 1937 in Bern Bümpliz geboren und absolvierte dort ihre Schulzeit. Nach ihrer Ausbildung an der Frauenschule in Bern zur Damenschneiderin und Modezeichnerin absolvierte sie einen Englandaufenthalt. Sie ist Mutter von drei Kindern und Grossmutter von sieben Enkelkindern.

Seit den Achtzigerjahren widmet sich Frau Hegi dem künstlerischen Schaffen – vom Gestalten von Figuren über Tonbild und Aquarell bis zur Illustration. Ihr grosses Interesse für verschiedene Kulturen um den ganzen Globus und viele persönliche Kontakte in der ganzen Welt motivierten sie und ihren Mann, wahre Geschichten ihrer Zeit zu erzählen. Mit grosser, unermüdlicher Schaffenskraft entstanden Tonbildschauen und später Videos, welche in Deutsch, Englisch und Französisch im In- und Ausland von Institutionen, unter anderem auch der Berner Schulwarte, rege gekauft wurden. 1992 wurden vier der fünf Videogeschichten vom Schweizerischen Schulfernsehen ausgestrahlt.



- 1983 «Malaks Brunnen»
aus einem Trockengebiet Indiens
- 1985 «Strassensperre»
aus dem südlichen Afrika
- 1986 «Unterwegs»
aus Lappland
- 1988 «Das grosse Fest»
aus Arizona, USA
- 1989 «Der heilige Baum»
aus Kanada

Das Ehepaar Hegi verfasste 1996 und 1997 die beiden Kinderbücher «Adlerfeder» und «Das grosse Fest» mit Illustrationen von Frau Hegi und von beiden bearbeiteten Texten, welche in englischer Übersetzung 2001 in Edmonton, Kanada, veröffentlicht wurden. 2002 entstand die Illustration eines kanadischen Kinderbuches «Lullubell and the Magic Paint». Diese drei Werke sind zum Bedauern vieler Kenner leider vergriffen.

2014 entstand dann ihr viertes Kinderbuch, «Kleine Maus und grosser Wolf», im Eigenverlag über Ifolor. Die indianische Dakota-Tierfabel wurde ihr vom kanadischen Indianerhäuptling Phil Lane erzählt und anvertraut. In derselben Zeitspanne griff Frau Hegi auch die letzten drei Geschichten ihrer Tonbildschauen mit den Figuren auf und gestaltete dieselben als Kinderbücher, mit den Titeln «Unterwegs», Lappland; «Goldgräbers Weihnachtsgeschichte», Arizona, USA, und «Ki-Who Me-Ouan», Adlerfeder, um. Alle vier Kinderbücher sind jetzt bei ihr erhältlich.



PENSIO- NIERUNGEN 2. SEMESTER 2015 UND 1. SEMESTER 2016

De la Fuente Carmen
Reinigungsangestellte

Huggenberger Margrit
Chef de Service

Roulin Beatrice
Servicemitarbeiterin

Kandasamy Srikantha
Officemitarbeiter

Unseren Pensionierten wünschen wir für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, viel «Gfröits» und beste Gesundheit.

NEUGESTALTUNG DER LAUBENGÄNGE DES SÜDGEBÄUDES

Unter diesem Titel haben wir in unserer ersten Ausgabe des Egghölzli-Magazins über das Umbauprojekt näher informiert. Die Umbauarbeiten konnten wir im März 2016 abschliessen. Die Gebäudehülle – Nordfassade Südbau – erstrahlt in neuem Glanz und bietet viele Vorzüge, vor allem im zweiten Obergeschoss für die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeabteilung.

Der Umbau stellte an alle Beteiligten allerlei Herausforderungen, da sämtliche Arbeiten unter laufendem Betrieb geschehen mussten. Unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gebührt ein ausserordentlicher Dank für ihr Verständnis und ihre Geduld – sie konnten Lärm und Schmutz nur bedingt entfliehen. Ein grosses



Dankeschön gilt sämtlichen involvierten Handwerkern aller Disziplinen für ihren Einsatz, sie waren unseren Bewohnerinnen und Bewohnern gegenüber stets zuvorkommend, hilfsbereit und umsichtig. Es wurde in jeder Hinsicht vorbildlich gearbeitet und vor Unfällen und Verletzungen wurden glücklicherweise alle verschont. «Last but not least» gebührt unserem Egghölzli-Team Dank für all die grösseren und kleineren Räum- und Reinigungsmaßnahmen, welche die Nutzung während der gesamten Umbauphase ermöglichten. Die Neugestaltung «Nordfassade des Südgebäudes» war bisher das grösste und umfassendste Sanierungsprojekt seit dem Neubau im Jahre 1978.

Wir danken allen Unternehmern, der Bauleitung, den Fachplanern und Handwerkern und freuen uns über den gelungenen Umbau.

Ds Glück het im Meiehafe Platz

*Es Hängegranium höcklet afe
Drei Wuchen im ne Meiehafe,
Dä buttelet ar Schnuer im Wind –
Es Wärch vo Bangladescherchind.*

*Trotz Chüderlen u Wasserbringe,
Wott mer das Granium nümme glinge,
Es girblet, geit de öppen y,
Drum lani 's gschyder grad la sy.*

*Hingäge, wi's so geit im Läbe,
I der Natur isch nüüt vergäbe:
Es Finkepäärli chunt verby
U huset sech bim Granium y!*

*Wi mängisch bin i düre gange
U mit de Haar fasch blybe bhange,
Derzue no gwundrig blybe stah –
Gäng luegt mi ds Finkli früntlech aa!*

*Wi eim doch settig chlyni Sache
I üser Zyt no Fröid chöi mache!
Drum dänk nie, 's isch ja alls für d Chatz!
Ds Glück het im Meiehafe Platz!*

Béatrice Schürch



DIENST- JUBILÄEN 2. SEMESTER 2015 UND 1. SEMESTER 2016

5 Jahre

Sollberger Beatrice
Pflegehelferin
Messerli Katharina
Servicemitarbeiterin
Sinnathurai Gnanasegaram
Officemitarbeiter
Lüscher Barbara
Köchin

10 Jahre

Husi Oskar
Hauswart
Flüeli-Lobsiger Rudolf
Geschäftsführer
Tuon Phalkun
Lernender Koch,
vorher Servicemitarbeiter
Emch Simon
Pikettendienstmitarbeiter

15 Jahre

Ramseier Suwane
Servicemitarbeiterin

20 Jahre

Magina dos Santos
Maria de Fatima
Reinigungsangestellte
Valli Selvarajah
Officemitarbeiter
Blatter Martin
Hilfskoch

Wir danken allen ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz zum Wohle unserer Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste und freuen uns auf eine weiterhin angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit.

KULINARISCHER FAHRPLAN RESTAURANT EGGHÖLZLI 2016



April/Mai

Spargelzeit – die Frühlingsboten, kombiniert mit Fisch und Fleisch

Juni/Juli/August

Grillgerichte, zubereitet auf unserer Terrasse

September

Überraschende und traditionelle Käsevariationen

Oktober

Wildspezialitäten – ein kulinarischer Höhepunkt im Herbst

Dezember

Festliche Gerichte für Advents- und Weihnachtszeit

UNTERHALTUNGSANLÄSSE

24. Juni 2016

Das bewährte Dînerdantsant mit den Party Boys – tolle Unterhaltungsmusik und ein raffiniertes Abendessen.

1. August 2016

Geniessen Sie ein reichhaltiges Brunchbuffet mit musikalischer Unterhaltung durch die Stadtbachmusikanten; am Abend spielt für Sie die Follchlore-Kapelle, dazu servieren wir Ihnen Gluschtiges vom Grill zum Nationalfeiertag.

24. November 2016

Dixie-Dinner mit The Piccadilly Six – swingender, fröhlicher Dixie, gepaart mit exzellenter Beherrschung der Instrumente und einer Prise Humor – dazu ein Abendessen geniessen.

SONSTIGES

Juni/Juli

Jeden Donnerstagabend Raclette mit verschiedenen Käsevarianten.

Tischreservierungen nehmen wir unter 031 350 66 40 oder per info@egghoelzli.ch gerne entgegen.

Sämtliche Aktivitäten, Speisekarten und Menüvorschläge finden Sie auf www.egghoelzli.ch.



SAISONGERICHT UNSERES KÜCHENCHEFS CHRISTIAN JOYE

Spargelvariation und marinierte Eglifilets

Vorspeise für 4 Personen, Vorbereitung und Kochzeit 120 Minuten

Basis

1 kg grüne Spargeln
Salzwasser

Spargeln leicht schälen, im Salzwasser kochen und abkühlen. Spargelsud zur Hälfte reduzieren.

Spargelmousse

8 kleine Formen
1 KL Butter
1 EL Mehl
1 dl Spargelwasser
Salz, Pfeffer
1 Gelatineblatt
1 kleine Zucchetti
0,5 dl geschlagener Rahm
50 g grüne Spargelwürfel

Mehl in der geschmolzenen Butter dünsten, mit Spargelwasser ablöschen und würzen. Gelatine in kaltes Wasser legen, pressen; sobald sie weich ist, in die Sauce rühren und abkühlen lassen. Zucchetti längs in dünne Scheiben schneiden und im heissen Wasser ca. 20 Sekunden blanchieren, abkühlen, trocknen und die Formen damit einkleiden. Schlagrahm in die kühle, aber nicht feste Spargelsauce rühren. Formen halb füllen, Spargelwürfel dazugeben und auffüllen. Mindestens eine Stunde kühl stellen, bis die Masse fest ist.

Marinierte Eglifilets

350 g Eglifilets
3 EL Mehl
Salz, Pfeffer
20 g Butter
2 Zitronen
0,5 dl Olivenöl
40 g Zwiebelringe

Eglifilets würzen und leicht mehlen, mit Butter in einer Teflonpfanne anbraten, sodass die Eglifilets wenig Farbe erhalten. In einer Platte Zitronensaft (1 dl stehen lassen), Olivenöl und Pfeffer mischen, die Eglifilets darin marinieren. Mit Zwiebelringen garnieren.

Zitronendressing

1 dl Zitronensaft
1,5 dl Olivenöl
1 dl Sonnenblumenöl
Salz, Pfeffer

Alles gut mischen.

Anrichten

Grüne Spargeln lauwarm auf Teller oder Platte anrichten und mit Zitronendressing nappieren. Den lauwarmen Fisch und das kalte Mousse anrichten und mit wenig Erdbeeren garnieren.

